

Zeitschrift für das gesamte
REDITWESEN

75. Jahrgang · 1. Oktober 2022

19-2022

Digitaler
Sonderdruck

Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse
Fritz Knapp Verlag · ISSN 0341-4019

**DIE GENOSSENSCHAFTLICHE
FINANZGRUPPE**

2022

Genossenschaftsmodell hat Zukunft –
damals wie heute

Ingmar Rega



Ingmar Rega

Genossenschaftsmodell hat Zukunft – damals wie heute

Bekanntermaßen reichen die Wurzeln der Genossenschaftsidee in Deutschland bis weit ins 19. Jahrhundert zurück. Weniger bekannt ist: Ihre Erfolgsstory wäre kaum denkbar gewesen ohne die genossenschaftlichen Verbände. 160 Jahre ist es bereits her, dass 15 Vorschussvereine – Vorläufer der heutigen Volksbanken – den Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein aus der Taufe hoben. Das war am 25. Mai 1862. Im selben Jahr entstand der Verband der Kreditgenossenschaften von Rheinland, Westfalen, Lippe und Waldeck. Aus den Zusammenschlüssen dieser beiden Regionalverbände mit vielen weiteren entstand über die Jahre hinweg der heutige Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.

Schon damals vor 160 Jahren erkannten die Genossenschaften, dass die Zusam-

menarbeit untereinander und der gemeinsame Erfahrungsaustausch großen Einfluss auf ihren Erfolg hatten. Im Laufe der Zeit wurden daher flächendeckend genossenschaftliche Regionalverbände gegründet. Eine zentrale Rolle spielten von Anfang an die Beratung und Interessenvertretung, da die jungen Genossenschaften in diesen Bereichen einen großen Bedarf hatten – neben Dienstleistungen wie Betreuung und Bildung. Im Laufe der Zeit kam darüber hinaus dem Bereich der Prüfung bei den genossenschaftlichen Regionalverbänden eine wachsende Bedeutung zu.

Tradition und Moderne

Tradition und Modernität sind keine Widersprüche. Im Gegenteil: Die Tradition als subsidiärer Dienstleister seiner Mit-

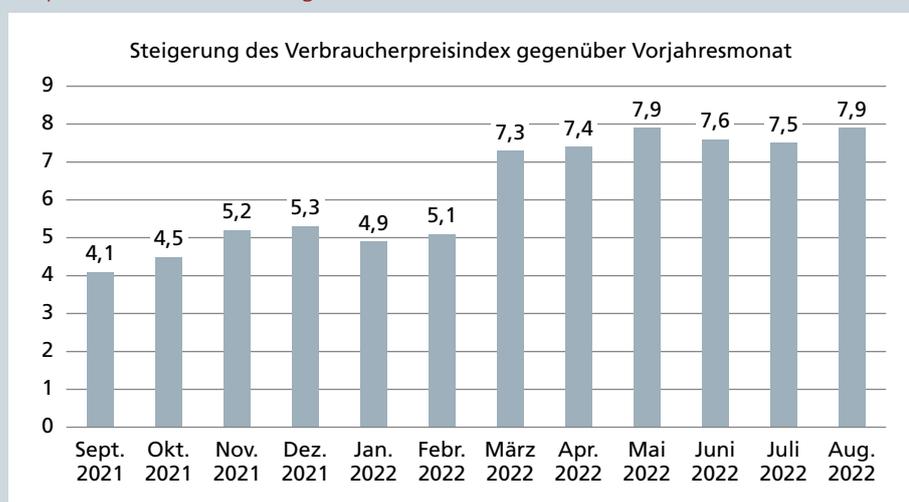
glieder ist für den heutigen Genossenschaftsverband ein Vermächtnis, dem er sich mit Leidenschaft stellt. Daher haben der Genossenschaftsverband sowie seine Vorgängerorganisationen viele organisatorische und strukturelle Veränderungen erlebt, um für seine Mitglieder relevant zu bleiben. Vor allem aber hat er stets sein Leistungsangebot auf die Bedürfnisse seiner Mitglieder angepasst.

Was das heißt, verdeutlichen Zahlen eindrucksvoll: Es gab Zeiten, da gab es noch 20000 Volks- und Raiffeisenbanken mit sehr vergleichbaren Geschäftsmodellen in Deutschland. Heute sind es weniger als 800 mit in Teilen sehr unterschiedlichen Geschäftsschwerpunkten. Die Genossenschaften im Bereich der ländlichen und gewerblichen Ware haben eine ähnliche Entwicklung erfahren. Die Veränderung zu größeren Einheiten ist ein Trend, der sich zum einen immer weiter fortführt und zum anderen die Anforderungen an den Verband ganz fundamental beeinflusst. Schließlich schrumpft damit nicht nur die Anzahl der Kredit- und Warengenossenschaften, sondern auch die Mitgliederanzahl für die Verbandsfamilie. Es ist also notwendig, sowohl aktuelle Gegebenheiten als auch Veränderungen bei den Mitgliedern selbst im Blick zu behalten und sich entsprechend anzupassen.

Verbandsfamilie im erweiterten Wettbewerb

Denn die beispielsweise immer größer werdenden Volks- und Raiffeisenbanken werden in der Tat auch anspruchsvoller. Sie brauchen abseits der klassischen Prüfungsaufgaben professionellere und spe-

Inflationsrate in Deutschland (September 2021 bis August 2022, in Prozent)



Quelle: Statistisches Bundesamt



ziellere Leistungen von einem Verband als kleinere Häuser. Da Volksbanken mit hohen einstelligen und zweistelligen Milliarden-Bilanzsummen mittlerweile auch von Wettbewerbern außerhalb des Verbundes als interessante Kundengruppe wahrgenommen werden, steht die Verbandsfamilie zudem im erweiterten Wettbewerb. Und das ist gut so, denn der Wettbewerb steigert das Leistungsvermögen.

Mittlerweile beschäftigt der Genossenschaftsverband rund 1850 Mitarbeiter, um diesen Gegebenheiten gerecht werden zu können. Für die Mitglieder und Kunden ist er in 14 Bundesländern in fünf Fachvereinigungen präsent – von Kreditgenossenschaften zu Agrargenossenschaften und immer stärker auch digital. Das Dienstleistungsangebot ist gemäß der ambitionierten und strategischen Maxime „Überzeugen durch Leistungen“ breiter

zukunfts-fähig aufstellen und als Förderer in den Regionen agieren. Und dieser Anspruch ist in den heutigen Tagen aktueller denn je.

Denn mit dem Krieg in der Ukraine und den dadurch stark angestiegenen Inflationsraten, der sich immer weiter abzeichnenden Energiekrise als größter Treiber der Inflation, Lieferkettenproblematiken sowie weiteren Verwerfungen auf dem Weltmarkt sieht sich die deutsche Wirtschaft mit einem besonders herausfordernden Umfeld konfrontiert. Der Überfall auf unseren europäischen Nachbarn hat nicht nur viele Menschen in der Ukraine vom einen auf den anderen Tag in eine unvorstellbare Notlage versetzt und die geopolitische Lage deutlich angespannt. Auch Deutschland betrifft der Krieg ganz unmittelbar. Der Krieg in Europa wird daher zu Recht immer wieder als Zeitenwende bezeichnet. Seine wirt-

„Der Krieg in Europa wird zu Recht immer wieder als Zeitenwende bezeichnet.“

und tiefer denn je und Beratungsthemen beispielsweise im Hinblick auf die Topthemen Digitalisierung und Nachhaltigkeit gewinnen stetig an Gewicht. Allein im vergangenen Jahr verzeichnete der Verband dank dieser neuen Ausrichtung eine Umsatzsteigerung von etwa 30 Prozent im Bereich der Beratungsleistungen.

Von Minuszinsen zu Rekordinflation in Monaten

Sich kontinuierlich neu erfinden und Geschäftsmodelle anpassen zu müssen, um für seine Mitglieder und Kunden relevant zu bleiben, ist allerdings ein andauernder Prozess. Deswegen ist es enorm wichtig (sowohl für den Verband als auch für die Mitgliedsinstitute), notwendige Investitionen, sei es im Hinblick auf den nachhaltigen Wandel oder die digitale Transformation, zu tätigen und in die richtigen Bahnen zu lenken. Denn nur so kann sich die Genossenschaftliche Finanzgruppe weiter konsequent krisenfest, agil und

schaftlichen Auswirkungen lassen sich Stand heute – auch aufgrund der weiterhin sehr dynamischen Entwicklungen – allerdings noch in keiner Weise vollumfänglich seriös abschätzen.

Doch fest steht: Seit über 40 Jahren war die Teuerungsrate in Deutschland nicht mehr so hoch wie jetzt. Sie liegt derzeit deutlich über dem von der EZB formulierten mittelfristigen Inflationsziel von 2 Prozent. Zuletzt lag sie gemäß einer Schätzung des Statistischen Bundesamts bei 7,9 Prozent. Der größte Preistreiber ist an dieser Stelle, wie bereits erwähnt, die Energie. Sie verteuerte sich im August 2022 mit 35,6 Prozent so stark wie bereits im Juli 2022. Nahrungsmittel kosteten 16,6 Prozent mehr als im August 2021. Für Dienstleistungen mussten 2,2 Prozent mehr ausgegeben werden. Für den Einzelnen können derartige Umstände den Unterschied zwischen einem gefüllten oder einem leeren Kühlschrank am Ende eines Monats ausmachen, da helfen auch die Unterstützungsmaßnahmen der Bun-



Foto: Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V.

Ingmar Rega



Vorsitzender des Vorstands, Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Neu-Isenburg

Laut dem Autor ist die Notwendigkeit, sich neu zu erfinden und Geschäftsmodelle anzupassen, um für Mitglieder und Kunden relevant zu bleiben, ein kontinuierlicher Prozess. Daher sei es wichtig, Investitionen beispielsweise in Nachhaltigkeit und Digitalisierung zu tätigen, um die Genossenschaftliche Finanzgruppe weiter agil, zukunfts-fähig und vor allem krisenfest aufzustellen. Vor allem Letzteres sei aktueller denn je. Der Krieg in der Ukraine habe die Inflationsraten nochmals angetrieben, was dazu geführt hat, dass die EZB ihre Nullzinspolitik nach vielen Jahren geändert habe. Dies wiederum werde sich zwar mittelfristig positiv auf die Margen der Kreditinstitute auswirken, aber zunächst vor allem für kleinere Institute zu einer unangenehmen Übergangsphase führen. Jedoch zeigt sich Ingmar Rega überzeugt, dass die genossenschaftlichen Institute sich auch diesmal als widerstandsfähig erweisen. (Red.)

desregierung wie das 9-Euro-Ticket nur bedingt. Und für Unternehmen, die ohnehin oft noch mit den Folgen der Coronapandemie zu kämpfen haben, erhöhen sich an dieser Stelle sowohl die Kosten als auch die Planungsunsicherheit.

Angesichts der Rekordinflation und der daraus resultierenden Belastung für Verbraucher und Unternehmen hat die Europäische Zentralbank im Juli dieses Jahres daher erstmals seit elf Jahren die Zinsen im Euroraum erhöht. Der Leitzins stieg unerwartet kräftig von null auf 0,50 Pro-

Glückwunsch an den BVR!

„Jubiläen sind stets ein Anlass für eine selbstbewusste Rück- und Vorschau. Die Besinnung auf die eigene Geschichte, das Sich-vor-Augen-Halten der Gegenwart und des eigenen Selbstverständnisses, die die Gestaltung der Zukunft beeinflussen und formen, vereinen sich mit einer Bilanz des Erreichten. Mit Fug und Recht kann der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), der am 3. Januar 1972 in

Bonn seine Arbeit aufnahm, stolz auf die vergangenen 50 Jahre seines erfolgreichen Wirkens als Interessenvertreter für die Genossenschaftsbanken in Deutschland zurückblicken. Hierfür gilt es, Dank und Anerkennung auszusprechen. In diesem Sinne wünschen wir dem BVR weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.“

*Genossenschaftsverband –
Verband der Regionen e. V.*

zent. Auch der Einlagensatz wurde von minus 0,5 Prozent auf 0,0 Prozent angehoben. Eine zweite Leitzinserhöhung fand kürzlich im September statt. Der Hauptrefinanzierungssatz stieg um einen Dreiviertel-Prozentpunkt auf 1,25 Prozent, der Einlagensatz von 0,0 Prozent (für geparkte Gelder von Geschäftsbanken bei der EZB) legte in gleicher Höhe auf 0,75 Prozentpunkte zu.

Zwei Seiten der Zinswende

Prinzipiell sind diese (von vielen schon lang herbeigesehnten) Schritte zu begrüßen. Schließlich treiben die höheren Zinsen die Erträge der Banken in die Höhe und auch Kleinsparer können sich wieder über Zinsen auf ihren Tages- oder Festgeldkonten freuen. Doch natürlich verfügt der Zinsbruch über zwei Seiten: Denn die höheren Margen dürften sich als sichtbare Effekte erst im Jahr 2023 abzeichnen. Zunächst hat der Zinsanstieg also erst einmal eine unangenehme Übergangsphase, besonders für kleinere Häuser. Und beispielsweise auch das Geschäft mit Verwahrtgelten, das im Firmenkundengeschäft zuletzt eine durchaus bedeutende Dimension erreicht hatte, kommt nun zum Erliegen.

Darüber hinaus zeichnet sich bereits ab, dass die Inflation sich weiterhin auf einem zu hohen Niveau bewegen wird. Daher hat beispielsweise Bundesbank-Präsident Joachim Nagel kürzlich weiteres Handeln von der EZB gefordert: „Und es müssen, [...] wenn das Inflationsbild so

bleibt, weitere deutliche Schritte folgen“, so Nagel. Der Handlungsdruck auf die EZB bleibt also weiterhin hoch. Und das ist für die Behörde keine einfache Situation. Denn sie befindet sich in dem Dilemma, dass sie angesichts der wirtschaftlichen Eintrübungen den Bogen auch nicht zu weit überspannen darf, um die Konjunktur nicht zusätzlich abzuwürgen. Viele Volkswirte befürchten daher, dass die deutsche Wirtschaft in eine Rezession abrutschen wird. „Leider wird es immer wahrscheinlicher, dass wir eine Rezession bei gleichzeitig hoher Inflation durchmachen werden“, erklärte hierzu kürzlich der Konjunktur-Experte Guido Baldi vom Berliner Forschungsinstitut DIW. Die Lage bleibt also äußerst angespannt.

Widerstandsfähigkeit der Genossenschaften

Auch die Kreditgenossenschaften müssen sich auf diese Besonderheiten einstellen. Um beim Thema Energieversorgung zu bleiben: Auf den ersten Blick bestehen in einem Kreditinstitut mit Blick auf die Gasversorgung zwar keine direkten Abhängigkeiten. Doch neben der Weitergabe von Preiserhöhungen gilt es auch, die indirekten Auswirkungen zu beachten. Die Zweittrundeneffekte wie Kurzarbeit, Transformationsrisiken oder der Wegfall des Geschäftsmodells treffen die Kunden der Bank und können langfristig zu steigenden Kreditrisiken führen. Jede Genossenschaft muss daher ihr eigenes Geschäftsmodell betrachten, ihre Unternehmenswerte und Prozesse identifizie-

ren sowie bewerten und feststellen, ob diese ausreichend für den Ausfall der Gasversorgung geschützt sind.

Die Genossenschaften haben sich in den vergangenen Jahrzehnten aber stets als widerstandsfähig erwiesen. Das wird auch in dieser Phase so sein. Zudem sind die Volks- und Raiffeisenbanken eng an der Seite des Mittelstands sowie der Menschen vor Ort und begleiten sie in allen finanziellen Fragen – auch in unruhigen Zeiten. Und das zahlt sich aus: Schon seit vielen Jahren liegt der prozentuale Anteil von Unternehmensinsolvenzen bei Genossenschaften auf einem historischen Tiefstand von 0,1 Prozent. Das Insolvenzrisiko liegt somit um rund 60 Prozent unter dem eines durchschnittlichen Unternehmens.

Dennoch rechnen vielen Bankvorstände mit Blick auf das Jahr 2023 mit einer zunehmenden Anzahl von Kreditausfällen sowie Insolvenzen. Hier wird erneut – so erst kürzlich während der Corona-Pandemie bewiesen – die hohe Relevanz der guten und engen Beziehung zur Hausbank deutlich. Und die Institute haben für diese Krisenzeiten (seit der Finanzkrise 2007/08) kontinuierlich genügend Vorsorge aufgebaut. Wenngleich also in diesen Zeiten die Banken mit Gewinnrückgängen rechnen sollten: Das genossenschaftliche System als solches bleibt weiterhin äußerst stabil.

Dass das Genossenschaftsmodell schlichtweg funktioniert und Zukunftspotenzial hat, wird aber auch glücklicherweise in der deutschen Bevölkerung erkannt. 65 Prozent der Deutschen kennen das genossenschaftliche Prinzip, darunter sind 16 Prozent Mitglied einer Genossenschaft. Das sind die Ergebnisse einer repräsentativen Befragung zur Einstellung der Deutschen zu Genossenschaften, die die AWADO-Kommunikationsberatung im Auftrag des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen Anfang Januar 2022 in Zusammenarbeit mit YouGov durchgeführt hat. Grundsätzlich besteht laut der Analyse die Bereitschaft in der Bevölkerung zu partizipieren, mitzugestalten und sich für die eigene Region stark zu machen. „Was einer allein nicht



schafft, das schaffen viele“: Dieses Motto ist also auch im 21. Jahrhundert gesetzt.

Nachhaltigkeit als Chance

Damit diese Werte und die damit einhergehende Stabilität auch in Zukunft weiterhin fortbestehen werden, ist es jedoch erforderlich, trotz (oder auch gerade wegen) der aktuellen schwierigen Rahmenbedingungen den Blick nach vorne zu richten. „Never waste a good crisis“, wusste bereits Winston Churchill. Zeiten der Not, des Mangels und der Krise waren für Genossenschaften immer auch eine Zeit der Chancen und des Aufbruchs. Mehr denn je wird es also in Zukunft auf Selbsthilfe, Selbstorganisation und Selbstverwaltung ankommen.

Es ist daher wichtig, dass die Kreditinstitute die digitale Transformation und den nachhaltigen Wandel weiter vorantreiben. Eine von den Volks- und Raiffeisenbanken in Auftrag gegebene und vom

Genossenschaftsverband betreute bundesweite YouGov-Studie hat jüngst deutlich gemacht, dass gegenwärtige und noch mehr künftige Generationen ihre Bankgeschäfte bis hin zur Beratung schon sehr bald überwiegend digital erledigen werden. So bevorzugen beispielsweise mittlerweile 51 Prozent der jungen Altersgruppe zwischen 18 bis 34 Jahren häufiger Online-Abschlüsse bei Finanzprodukten.

Mehr Aufmerksamkeit für das Genossenschaftsmodell

Auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit fordern Kunden zum einen vermehrt nachhaltige Produkte und sind stärker dazu bereit, in Nachhaltigkeit zu investieren – gemäß des FNG-Marktberichts 2022 haben beispielsweise Privatanleger ihre Investitionen in nachhaltige Geldanlagen im Vergleich zum Vorjahr verdreifacht. Zum anderen wird auch mehr Nachhaltigkeit im Handeln von Unternehmen und

Banken erwartet. Zudem drängen die zunehmenden regulatorischen Anforderungen zu einer Auseinandersetzung mit der Thematik. Hierauf gilt es adäquat zu reagieren sowie Strategien, Geschäftsmodelle und Produktpaletten anzupassen.

Des Weiteren wird es ebenso ihre Aufgabe sein, im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung noch ausführlicher als in der Vergangenheit über die Fördertätigkeit und die nachhaltige Geschäftsausübung zu informieren. An dieser Stelle wird deutlich, dass die Anforderungen kein rein notwendiges Übel sind, sondern auch wahre Chancen beinhalten. Denn die verstärkte Transparenz in Sachen Nachhaltigkeit wird auch dazu führen, dass die Stärken des Genossenschaftsmodells in der öffentlichen Debatte größere Aufmerksamkeit erhalten als bisher. Und Genossenschaften sind qua Definition nachhaltig und wertebasiert. Der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen wird seine Mitglieder daher auf diesem Weg nach Kräften unterstützen. 